Laudatio auf Heinrich Walter

In HEINRICH WALTER ehrt die DBG einen seit langem weltbekannten Pflanzenökologen und einen Meister der Überschau.

Von physiologischen Untersuchungen an Meeresalgen ausgehend, konzentrierte er sich zunächst auf die „Hydratur“ der Pflanzen als Mittel zur Beurteilung ihres Wasserhaushalts. Schon sein 1927 erschienenes Lehrbuch „Pflanzengeographie Deutschlands“ führte zu weitverzweigten Kontakten mit ausländischen Kollegen und zu Forschungsaufenthalten in anderen Erdteilen, besonders in den Trockengebieten Nordamerikas und Afrikas. Seither spielten auch die Anwendungen der Ökologie, z. B. in der Farmwirtschaft, eine besondere Rolle in seinen Publikationen.

Im Kriege und in den Jahren danach entstand die mehrfach aufgelegte Lehrbuchreihe „Phytologie“, in der H. WALTER einen Überblick über alle Bereiche der Pflanzenkunde gibt, insbesondere über die von ihm selbst entscheidend geförderte Standortslehre. Seine seit 1950 entwickelten „Klimadiagramme“ gestatten einen raschen Überblick über humide und aride Perioden und andere Parameter im Jahreslauf. Sie werden — nicht nur dank des Klimadiagramm-Weltatlas — heute in allen Erdteilen auch außerhalb der Vegetationsökologie verwendet. Auf der Grundlage seiner weltweiten Erfahrungen wurde sein Buch über „Vegetationszonen und Klima“ zu einem besonders nachhaltigen Erfolg. Die zweibändige „Vegetation der Erde“, ergänzt durch die von ihm herausgegebenen Vegetations-Darstellungen der einzelnen Großräume, sind inzwischen unentbehrliche Handbücher geworden. Seit 1968 fördert er jährlich durch das Schimper-Stipendium ökologische Forschungen deutscher Wissenschaftler in allen Erdteilen.

HEINRICH und ERNA WALTER machen zudem in einem Vermächtnisvertrag mit der Universität Hohenheim ihr Haus und die umfangreiche Bibliothek zukünftiger ökologischer Forschung zugänglich.

Bis ins hohe Alter aktiv, hat H. WALTER kürzlich seinen wechselvollen Lebensweg als „Bekennnisse eines Ökologen“ dargestellt. In ihrer knappen und anschaulichen Schreibweise, aber auch in ihrer religiösen Gebundenheit, fanden sie in weiten Kreisen Anklang.